



Gedanke zum Tag

4. Juni 2020, Beate Christina Hagen

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, im Namen der Reformierten Kirchgemeinde Männedorf heisse ich Sie herzlich willkommen zu den Gedanken für den 4. Juni 2020.

Wenn Sie regelmässig unsere Gottesdienste über Video mitfeiern, ist Ihnen sicherlich EIN Lied aus dem Kirchengesangbuch besonders im Ohr geblieben, das wir häufig singen und das mir persönlich sehr ans Herz gewachsen ist. Es ist das Lied 554 'Der Du die Zeit in Händen hast'.

Der Text stammt von Jochen Klepper, einem der bedeutendsten Dichter geistlicher Lieder des 20. Jahrhunderts, der während des Nationalsozialismus wegen seiner Mischehe mit einer Jüdin vielen Repressalien ausgesetzt war. Dass sich hinter dem Namen Jochen Klepper eine der vielen Familientragödien des Dritten Reiches verbirgt, möchte ich hier nur erwähnen, aber nicht weiter ausführen.

Für uns bleibt ein Kirchenlied voller Hoffnung und Vertrauen, das dem Menschen die Art von Endlichkeit und Vergänglichkeit vor Augen führt, die einst in der Ewigkeit Gottes aufgehen wird; die Art von Endlichkeit und Vergänglichkeit also, die uns nicht klein und verzagt macht, sondern uns Sicherheit durch Gottes Hand und Leitung schenkt.

Besonders gut gefällt mir die letzte Strophe:

Der du allein der Ewge heisst
und Anfang, Ziel und Mitte weisst
im Fluge unsrer Zeiten:
Bleib du uns gnadig zugewandt
und fuhre uns an deiner Hand,
damit wir sicher schreiten.

Sicher schreiten - was für ein schönes, anmutiges und erhabenes Bild. Nicht einfach gehen. Schreiten beinhaltet so viel mehr, steht für eine bestimmte Körperhaltung: einen festen Schritt, ein erhobenes Haupt, einen nach vorne gerichteten Blick. Wie schön wäre es, wenn wir alle als Gemeinschaft gestärkt aus dieser Krise schreiten würden. Voller neuer Energie, voller Dankbarkeit für das Durchgestandene, voller Erkenntnis über die wirklich wichtigen Dinge im Leben.

Hier steht Schreiten für mich auch für eine bestimmte Geisteshaltung, nämlich Stärke und Vertrauen. Gott hat uns vieles anvertraut, auch wenn unser Vertrauen in ihn zuweilen zaghaft und gering ist. Er bleibt den Menschen zugewandt, auch wenn wir uns immer

wieder von ihm abwenden. Er schaut auf unsere Unzulänglichkeiten mit Nachsicht, während wir viel zu oft mit uns hadern. Da gibt das Bild vom 'sicheren Schreiten an Gottes Hand' Kraft und Trost.

Für mich persönlich wird das Kirchenlied von Jochen Klepper immer mit der Corona-Zeit verbunden bleiben; nicht als Sinnbild der Krise, sondern als Sinnbild von Hoffnung, erhörter Bitten und Gnade.

Bleiben Sie uns gewogen und bleiben Sie gesund!

Möge Gott Sie behüten.

Das wünscht Ihnen von Herzen Ihre Beate Christina Hagen, Kirchenpflegepräsidentin.